

**Zeitschrift:** Fachblatt für schweizerisches Heimwesen = Revue suisse des établissements hospitaliers  
**Herausgeber:** Verein für Schweizerisches Heimwesen  
**Band:** 49 (1978)  
**Heft:** 9  
  
**Rubrik:** Aus den Kantonen

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 18.02.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

fürhte, die zu «Zorn, Schmerz und Kummer» Anlass boten, nämlich: «Das Unrecht an den Schwachen und Benachteiligten; die Untreue gegenüber dem, was die innere Grösse unserer Schweiz ausmacht; die Lieblosigkeit gegenüber denen, die uns am nötigsten haben.»

Das waren die *Beweggründe* für mein politisches Handeln: den Einsatz für die Schwachen und Benachteiligten, das Einstehen für die innere Grösse der Schweiz, die Hilfsbereitschaft für jene, die uns am nötigsten haben. Ich denke, das reicht aus, um auch als Politiker und Publizist ein Leben lang daran zu arbeiten...

Nein, ich habe kein «heroisches» Leben geführt, und die «Einsamkeit» gibt mir jetzt im Alterswohnheim nicht mehr zu schaffen, als wie sie jedem zu schaffen macht, der auf der letzten Wegstrecke seines Lebens wandert. Im übrigen erfreue ich mich guter und lieber Freundschaften, pflege den Kontakt mit der Aussenwelt und werde im kommenden Herbst im Historischen Verein Schaffhausen ein Referat über das Thema «Das Regierungssystem im Schweizerischen Bundesstaat im Wandel der Zeit» halten. Sie sehen also, lieber Herr Bolinger, dass ich mich nicht trübsinnig in meine Altersklause zurückgezogen habe, sondern wenn auch jetzt mehr aus der Zuschauerloge, aber innerlich doch beteiligt, das Geschehen in der näheren und grösseren Welt verfolge.

Paul Schmid-Ammann

## VSA-Region Zentralschweiz

### Flugtag für Behinderte

Dem Jahresbericht pro 1977 des **Pflegeheims Nidwalden in Stans** ist unter anderem zu entnehmen, dass die Taxen zufolge eines Betriebsdefizites von über 200 000 Franken entsprechend angepasst werden mussten. — Das Heim war im Betriebsjahr voll belegt.

Ein Erlebnis ganz besonderer Art wurde Ende Juli einem halben Hundert körperlich behinderter Menschen geschenkt. Auf Initiative der Gruppe «Impuls» — dies ist eine Gruppe, die es Behinderten ermöglicht, bei Wochenenden, Ferienlagern, Plauderstündchen und ähnlichen Gelegenheiten mit Nichtbehinderten zusammenzutreffen — organisierte die Motorfluggruppe Luzern einen **Flugtag für Behinderte** aus der Region. So trafen sich denn auf dem Flugplatz Kägiswil bei Sarnen über fünfzig Schwerbehinderte und vertauschten für einmal ihren Rollstuhl mit dem Sitz in einem Sportflugzeug zu ihrem ersten grossen Flug-Erlebnis.

Die Stiftung für das Alter organisiert im Kanton Luzern nicht nur das Altersturnen mit etwa 4000 in gegenwärtig 220 Gruppen, sondern bietet auch die Möglichkeit des **Altersschwimmens**. In zwanzig Gruppen schwimmen zurzeit 210 Mitglieder im Alter von 55 bis 80 Jah-

ren. Jede Gruppe wird von einer oder mehreren Leiterinnen geführt, die in speziellen Kursen für ihre verantwortungsvolle Aufgabe ausgebildet werden. Die neue Heimleitung im **Kinderdörfli Rathausen** (einer Heimschule mit 70 Kindern in Primar-, Sekundar- und Hilfsschulklassen) will ihr Heim nach aussen öffnen. Die Öffentlichkeit soll einerseits in das Heimleben miteinbezogen werden, und andererseits soll auch den Kindern die Möglichkeit gegeben werden, sich ausserhalb des Heimes aktiv zu betätigen.

Eine kantonale Kommission befasst sich zurzeit mit der Frage, wie das **Kinderheim Malters** (Luzern) in die kantonale Heimplanung einbezogen werden könnte, und ob bauliche Veränderungen vorgenommen werden sollten. Anlass zur Prüfung dieser Frage ist der Umstand, dass seit Jahren kein Kind aus Malters mehr im Kinderheim beherbergt wurde. In Diskussion steht heute beispielsweise die Umstrukturierung in ein Heim für schwerstbehinderte Erwachsene auf regionaler Basis.

Angrenzend an das bestehende **Alters- und Pflegeheim Herdshawand** in Emmen möchte eine Gruppe von Handwerkern **Alterswohnungen** erstellen. Die Initianten gehen von der Annahme aus, die zukünftigen Bewohner dieser Siedlung könnten von den Dienstleistungen des Alters- und Pflegeheims profitieren. Der Gemeinderat von Emmen klärt nun ab, welche Dienstleistungen eventuell angeboten werden könnten.

Nachdem bereits im Dezember letzten Jahres an der Hertensteinstrasse in Luzern eine erste **öffentliche Altersstube** in Betrieb genommen wurde, eröffnete nun Pro Senectute an der Gibraltarstrasse eine neue Altersstube, die 30 Personen Platz bietet und vor allem den Kontakt unter den alten Leuten fördern soll. Die Einrichtungskosten konnten dank freiwilliger Mitarbeit beim Einrichten und dank namhafter Spenden sehr tief gehalten werden. In der Stube werden zu niedrigen Preisen Getränke und kleinere Imbisse und zweimal wöchentlich Mittagessen abgegeben.

Der Gemeinderat der Höfner Gemeinde **Freienbach** wählte für die Planung eines **Alters- und Pflegeheimes** auf Gemeindegebiet eine Kommission, die Abklärungen über die Grösse des zukünftigen Heimes und über Standort und Zeitpunkt des Baubeginns anzustellen hat. Dieser Entschluss resultierte aus einer Rundfrage des Bezirksrates Höfe, ob ein zentrales Bezirksheim oder gemeindliche Heime geplant werden sollten. Freienbach hat sich nun für letztere Lösung entschieden.

Für den dringend nötigen Umbau des **Altersheims Eigenwies in Ibach** verlangt der Schwyzer Gemeinderat vom Volk einen Planungskredit von maximal 82 000 Franken. Das 1896 erbaute, ehemalige Bürgerheim wurde zwar 1968 einer Aussenrenovation und einem Dachstockausbau unterzogen, doch konnte damals das Innere des Hauses den Bedürfnissen der heutigen Zeit nicht angepasst werden. Der geplante Aus- und Umbau soll

## Voranzeige

### Herbsttagung der Heimleiter VSA-Region Zürich

Dienstag, 31. Oktober 1978, 14.00 Uhr irgendwo am Zürichsee. Genauere Informationen erhalten Sie so bald wie möglich.

Tagungsthema (neben den üblichen Informationen und Umfragen):

60 Jahre VSA-Region Zürich  
Vorbereitung der Jubiläumsjahresversammlung 1979.

zur Verwirklichung einer individuelleren Lebensmöglichkeit der ohnehin vom Schicksal benachteiligten Mitmenschen verhelfen. Das Heim, das von den Schwestern vom Heiligen Kreuz in Ingenbohl geführt wird, beherbergt hauptsächlich körperlich oder geistig behinderte Menschen.

In einer gut besuchten Seminartagung, die im Alters- und Pflegeheim Staffelhof in Littau stattfand, stellten sich die rund achtzig Teilnehmer die Hauptfrage: «**Wie bekommen wir das Alter richtig in den Griff?**». Das Resultat von zwei intensiven Arbeitstagen kann wie folgt zusammengefasst werden: Wir müssen stets Lernende sein, und zwar Lernen für das Alter; lernen mit dem Alter; lernen im Alter.

Bei der Behandlung der Vorlage über das Alterswohnheim Dreilinden hat der Luzerner Bürgerrat auch ausführlich über das **Problem der Krankenpflege im Alterswohnheim** diskutiert. Entgegen der Tendenz im benachbarten Kanton Aargau soll in den Luzerner Heimen der Patient grundsätzlich so lange wie möglich in seinem angestammten Zimmer gepflegt werden.

Nachdem die eidgenössischen und kantonalen Behörden ihre Zustimmung zum Raumprogramm gegeben haben, kann der Gemeinderat von **Altendorf SZ** den Projektwettbewerb für ein neues **Alterswohnheim** eröffnen. Joachim Eder

## Aus den Kantonen

### Aargau

«Totaler Exodus bis auf die Köchin», so lautete der Bericht über das Kinderheim «St. Johann» in **Klingnau**, gegründet 1894 und bis vor drei Jahren von Ingenbohlerschwester geführt, die um Gottes Lohn arbeitete. Ihr pädagogischer Leit-

satz hiess: den Kindern die Wohltat einer christlichen Erziehung ange-deihen zu lassen. — Nach dem Wegzug der Schwestern übernahm das Ehepaar Hess die Leitung des Heimes mit weltlichem Personal. Anfang 1978 aber wurde den beiden gekündigt, obwohl das kantonale Erziehungsdepartement aufgrund einer Untersuchung den Heimbetrieb als richtig anerkannt, und wenn auch der Vereinspräsident dem gekündigten Leiterpaar die fachliche Kompetenz nicht ab-sprechen konnte.

Vorläufige Bilanz: Mit Ausnahme der Köchin zieht mit dem Leiterehepaar das ganze erzieherische Personal aus und mit ihnen die meisten Kinder. Heimleiter Hess besitzt für sein zukünftiges Wirken bereits ein fest umrissenes Konzept: **Widen, Eggenwil** und **Sulz** sollen Sitz dreier sozialpädagogischer Gemein-schaften werden, getragen von der Stif-tung für verhaltensgestörte Kinder, de-ren Anerkennung durch das Erzie-hungsdepartement so gut wie sicher gilt. In Klingnau hat der Trägerverein des Hauses das durch Fachleute erarbeitete Konzept über die künftige Heimführung bereits verworfen. Die Wahl des vorge-sehenen neuen Heimleiters (katholischer Pfarrer von Zeihen) ist vom Aargau-ischen Erziehungsdepartement abgelehnt worden.

Im Altersheim «Falkenstein» trat Frl. Martha Weber nach 15 Jahren auf-opfernder Arbeit von ihrem Posten in **Menziken** zurück. Als ihre Nachfolgerin wurde Frl. Anni Pletscher ernannt.

Als Heimleiterpaar des Altersheimes in **Sarmenstorf** ist gewählt worden das Ehepaar Wettstein, beide mit mehrjähri-ger Heimerfahrung. Antritt: 1. Dezem-ber 1978.

Das Aargauische Kranken- und Pflege-heim **Muri** wird immer mehr zum Chro-nischkrankenheim. Bereits sind zwei Drittel der Pfleglinge Chronischkranke.

### Basel

Die Basler Bürgergemeinde möchte eine gesamtschweizerische Lösung der erfor-derlichen Spezialkliniken für Tetraplegi-ker (Halsmarkgelähmte) finden — zum Beispiel in Basel, Genf, Ostschweiz. Das Paraplegikerzentrum in Basel muss schon heute auf 70 Betten erweitert werden.

**Liestal** hat seinen ersten Spatenstich für das regionale Alters- und Pflegeheim «Frenkenbündten» hinter sich. 94 Be-tagte sollen hier Aufnahme finden.

### Bern

Kreativität im Alter erhält jung und frisch und fördert das Selbstgefühl. Dass in den Altersheimen in und um **Bern** danach gehandelt wird, hat eine Um-frage des «Bund» gezeigt. Das Durch-schnittsalter der Bewohner eines Alters-

heimes in der Region Bern liegt in der Regel über 80 Jahren. Von 78 Pensionä-ren im Altersheim Köniz sind deren 36 pflegebedürftig.

Alle Aktivitäten in den in die Umfrage eingezogenen Heimen sind für die Be-tagten freiwilliger Natur. Weder ein Lohn- noch ein Leistungsdruck darf auf den Leuten lasten. Der persönliche Wille, sich nirgendwo anschliessen zu müssen, wird respektiert.

Der Bernische AHV-Rentnerverband fordert mehr Chronischkrankenbetten und wehrt sich vehement dagegen, dass die überzähligen Patienten ganz einfach in weit abgelegene unterbelegte Spitäler abgeschoben werden sollen. Das sei für viele Betagte nichts anderes als eine starke Entwurzelung und darum eine aktive Sterbehilfe, die nicht zu verant-worten sei.

Das durch die Stadt **Biel** erworbene «Chinderhus Büetigen», seit 1974 in Be-trieb, ist ein Zwischending zwischen Grossfamilie und Heim. Die zirka 12 Kinder besuchen die öffentlichen Schu-len, weil sie aus sozialen Gründen nicht bei den Eltern wohnen können. Dieses Chinderhus (Bauernhaus und Stöckli) bedarf dringend des Ausbaues und der Renovation.

Das Sonderschulheim «Lerchenbühl», **Burgdorf**, beherbergte Ende 1977 65 geistigbehinderte, schulbildungsfähige Kinder (7 bis 16 Jahre). Schule, Werk- und Hauswirtschaftsunterricht, Rhyth-

## Frauenschule der Stadt Bern

Abteilung Sozialpädagogik  
Kapellenstrasse 6, 3011 Bern  
Tel. 031 25 34 61

### Anmeldefristen

für die im Frühjahr 1979 beginnen-  
den Ausbildungen:

#### 15. September 1978

- Heimerzieher/innen,  
Tagesschule
- Lehrkräfte für praktisch-  
bildungsfähige Kinder
- Hausbeamtinnen

#### 15. November 1978

- Heimerzieher, praxisbegleitende  
Ausbildung

Weitere Auskünfte, Unterlagen und Anmelde-formulare erhalten Sie über das Sekretariat der Abteilung Sozialpädagogik an der Frauen-schule.

## Schweizerischer Verband für erziehungsschwierige Kinder und Jugendliche

Traditionsgemäss findet auch in die-  
sem Herbst eine

### Fortbildungstagung

statt, und zwar vom  
14.—16. November 1978  
im Hotel Fürigen ob Stansstad

Thema:

### «Therapie und Erziehungsauftrag im Heim»

Die Tagung ruft wesentliche pädago-gische Aufgaben im Heim in Erinne-rung und möchte darüber hinaus zei-gen — und persönlich erfahren las-sen —, dass jede gute Therapie auch erzieherische Grundsätze beinhaltet und jede gute Erziehung therapeutische An-liegen berücksichtigt.

mik und Logopädie stehen vor allem auf dem Schulprogramm. Im «Karolinenheim», **Rumendingen**, werden in 6 kleinen Klassen 33 Schüler individuell unterrichtet.

Die alten Pensionäre im Asyl Gottesgnad in **Mett** sind des Lobes voll über ihr Heim: «Hier isst man am besten von allen Heimen weit und breit.» Manch 90jähriger erlebt hier den 3. Frühling. 55 Todesfälle im Jahr bedeuten viele schwere Lasten für das Pflageteam.

Die künftigen Pensionäre des neuen Altersheimes in **Münchenbuchsee** sollen aus der eigenen Küche verpflegt werden — ein Anschluss an die Spitalküche in Jegenstorf sei wenig sinnvoll, heisst es. Das System «Régéthermic» sei noch zu wenig erprobt, denn es erfordere eine ausserordentliche Schulung des Personals, damit alles appetitlich und erfreulich gelinge. Die Erfahrungen aus dem Spital Jegenstorf seien erst auszuwerten.

1979 soll die Alterssiedlung **Münsingen** bezugsbereit sein. «Das wird weder ein Prunkbau noch eine Privilegiertenvilla werden, die nur der Oberschicht zugänglich ist», so wehrt sich die Sozialarbeiterin. Bei der Auswahl der Bewerbungen werde nicht auf den sozialen Stand Rücksicht genommen. Pensionspreis ab Fr. 26.— pro Tag.

Die «Bächtelen» in **Wabern** ist eine Stiftung der Gemeinnützigen Gesellschaft, die bereits 1840 gegründet und heute von Nationalrat Peter Dürrenmatt als Stiftungsrat präsiert wird. Aufgenommen werden 15- bis 18jährige geistigbehinderte Burschen, die nach 2jährigem Aufenthalt in die freie Wirtschaft eingegliedert werden sollten. Rund 50 Jünglinge wohnen hier intern und finden Ausbildungsmöglichkeiten in Landwirtschaft, Gärtnerei, Werkstätten, Schreinerei, Malerei, Kablerei, Schuhmacherei, Weberei, Küche und Hausdienst. 1977 kamen 46 Burschen aus 14 Kantonen.

## Graubünden

**Domat-Ems** plant ein Alters- und Pflegeheim mit 48 Betten. Baubeginn möglichst nächstes Jahr.

Die Werk- und Heimstätte «Isla» für geistig schwerbehinderte Jugendliche in **Castrisch-Ilanz** kämpft um ihre Existenz. Das Haus ist vor 2½ Jahren niedergebrannt. Der Kanton lehnt seine Mithilfe beim Planen und Aufbauen dieser anthroposophischen Heimstätte ab mit der Behauptung, man habe im Bündnerland genügend andere Plätze für die Betreuung geistig Schwerbehinderter. Jetzt hat der «Beobachter» die Sache an die Hand genommen.

## Luzern

Hier gab der grosse Mehraufwand im Kinderheim «Sonnhalde» zu reden. Es

zeichne sich eine Reduktion der Kinderzahl ab. Soll eine Gruppe eingespart werden? Oder sollen die Gruppen verkleinert werden? Auf alle Fälle wird positiv anerkannt, dass die Sonhaldeangestellten nicht mehr so unterbezahlt sind wie früher, und dass man deren Anzahl steigern, nicht reduzieren will. Die These, die schlechteste Familie sei besser als ein Heim, ist falsch.

Der grosse Bürgerrat genehmigte einen Altersheimprojektierungskredit von 350 000 Franken, weil das ehemalige St. Josefsheim «**Wesemlin**» den heutigen Anforderungen nicht mehr entspricht und weil es schon aus feuerpolizeilichen Gründen unhaltbar geworden ist. Geplant ist ein Neubau mit 4 Wohneinheiten zu je 20 Appartements.

## Innerschweiz

Die Schaffung vermehrter Pflegeplätze im Bezirk **Höfe** ist dringend notwendig.

Das Altenheim «Eigenwies», **Ibach**, muss renoviert werden. 1896 erbaut, 1968 von aussen renoviert, aber innen: 63 Insassen ohne fliessendes Wasser in den Räumen, ohne Aufenthaltsräume — gewohnt wird auf dem Gang, in welchem eine Waschrinne mit 4 Hahnen für 38 Personen zur Verfügung steht. Zimmer mit je 3 Eisenbetten, 1 Nachttisch, 1 Stuhl. Total überalterte Küche, feuergefährliches hölzernes Treppenhäus.

**Nidwaldens** Alters- und Pflegeheim musste seine Taxen erhöhen. Es war 1977 vollbelegt, 124 Heiminsassen und 29 Mieter der Alterssiedlung.

**Aldorf** plant sein Betagten- und Pflegeheim «Rosenberg» als 11-Mio.-Projekt.

**Zug** plant ein Altersheim für 70 bis 80 Betagte.

Anstelle des verstorbenen Altersheimverwalters der «Mühlematt», A. Speck, wurde Walter Saxer-Cafilisch, Ilanz, in **Oberwil-Zug**, gewählt.

## Schaffhausen/Thurgau

Mehr und mehr wird versucht, die psychiatrischen Kliniken aufzulockern. So existiert zum Beispiel in **Herblingen** seit 11 Jahren eine Wohngemeinschaft von Breitenaupatienten, die in privater Pflege betreut werden, damit sie sich nach und nach frei im öffentlichen Leben bewegen können. Desgleichen gibt es seit 1972 eine 2. Lebensgemeinschaft im Haus Oberdorf in **Gächlingen**. Dieses Heim musste bald erweitert werden, es weist heute rund 90 Betten auf.

Im Juli hat das Ehepaar Bruhin-Vogt seine neue Aufgabe im Altersheim in **Schleitheim** angetreten.

Aufgenommen werden Breitenaupatienten, andere aus der Umgebung und viele

## Veranstaltungen

### Sexualität im Alter

Im Auditorium E 7 der ETH Zürich (Hauptgebäude) führt die Schweiz. Gesellschaft für Gerontologie am Samstag, dem 28. Oktober 1978, eine (auch Nichtmitgliedern zugängliche) Tagung «Partnerschaften und Sexualität im Alter» durch. Die Tagung umfasst Vorträge und ein Podiumsgespräch sowie eine Orientierung über Organisation und Aufgaben der Stiftung Pro Senectute. Auskunft erteilt Frau R. Hauri, Zentralsekretariat Pro Senectute Zürich, Tel. 01 201 30 20.

### Gefängnisseelsorge

In der Paulus-Akademie Zürich findet am 16./17. Oktober 1978 eine Tagung für Gefängnisseelsorger, Richter und Vollzugsbeamte statt, Thema: «Zwischen Vergeltung und Versöhnung». Es wirken mit: Prof. Dr. F. Compagnoni, Fribourg, Dr. A. Baechtold, EJPD Bern, Pfr. Ch. Meister, Arxhof.

Ebenfalls in der Paulus-Akademie wird am 23./24. September von Pro Infirmis und SVGCK gemeinsam eine Tagung «**Behinderte sind nicht geschlechtslos**» für Eltern und Betreuer cerebral gelähmter Kinder durchgeführt.

aus der Klinik Rheinaus. Alter: 20 bis 84 Jahre. Eine Kontrolle von seiten der Aerzte ist gewährleistet.

Das vor 41 Jahren gegründete Kinder- und Mütterheim **Frauenfeld** ist heute als Grossheim überholt. Es verlangt nach einer Umgestaltung. Bereits haben die cerebralgeschädigten Kinder eine eigene Abteilung gefunden. Zwei Grossfamilien nehmen je 6 bis 7 Kinder auf. Heimerziehung kann auf diese Art der Erziehung in Pflegefamilien vorgezogen werden.

**Sirnachs** Altersheim (40 Betten) steht nun im neuen Gewand da. Es wird geleitet vom Heimleiter Ehepaar Baumgartner.

Das Kinderheim «Heimetli», **Sommeri**, steht unter der Leitung von Frl. Erika Stäheli, die im Berichtsjahr 10 bis 12 Kinder als Grossfamilie betreut hat. Verschiedene bauliche Veränderungen wurden bereits vorgenommen.

## Solothurn

Solothurn plagt sich mit den steigenden Preisen in den Heimen herum und prüft Möglichkeiten, Mittel und Wege zu

## Kursangebot

### Back-Kurs

Der Schweiz. Kath. Anstalten-Verband führt vom 10. bis 12. Oktober bei den Firmen H. Kaspar AG und MARGO AG, Zürich, Binzstrasse 12, einen Backkurs durch, der auch von VSA-Mitgliedern zu gleichen Konditionen besucht werden kann.

Kurstoff: Konfekt — Kleingebäck — Konditoreiwaren.

Kurskosten: Fr. 100.—.

Auskunft und Anmeldung: Geschäftsstelle SKAV, Postfach 305, 6002 Luzern, Tel. 041 23 95 57.

finden, um eine kantonale Subventionierung der Heime zu ermöglichen. Private Heime und Familien, die gewerbmässig Betagte aufnehmen, haben innert Jahresfrist um die erforderliche Bewilligung nachzusuchen.

### St. Gallen

In **Ganterschwil** wird die psychiatrische Therapiestation «Sonnenhof» (20 bis 22 Kinder im Vor- und Nachschulalter) umgebaut. Da das ganze Heim renovationsbedürftig ist und eine totale Innen- und Aussenrenovation erfährt, müssen die Kinder ausziehen. Sie werden in der Zwischenzeit in 4 Wohngruppen aufgeteilt und in Mogelsberg — zerstreut — aufgenommen.

Das Altersheim «zur Altensteig» in **Rhoneck** feiert anfangs September sein Jubiläum. Der prächtige alte Patrizier-

sitz ist vor 25 Jahren dem Evang. Kirchenrat des Kantons zugunsten alter, pflegebedürftiger Glaubensgenossen in tadellosem Zustand geschenkt worden. Gegenwärtig beherbergt Altensteig 27 Personen im Alter von zirka 84 Jahren. Heimleiter: Christian und Edith Gantenbein.

Die rund 20 Alkoholiker, die in der Trinkerheilstätte «Mühlhof» in **Tübach** kuren, gehören zu den sozial schwächsten. Jahrelang litt der Mühlhof unter dem schlechten Ruf seines Leiters, der selber Alkoholiker war. Die immer schwächeren Belegungszahlen des Hauses führten zur Drohung der Kürzung der Subventionen. Heute wird mit neuen Leuten und mit grossem Einsatz versucht, zu retten, was zu retten ist, damit das Haus nicht geschlossen werden muss.

**Widnau** feierte seinen Altersheimneubau «Augiessen». Dieses Heim hat sich innert 63 Jahren vom schlichten Armenzum Bürger- und jetzt zum modernen Altersheim durchgemauert. Das Heimleiterhepaar Kehl freut sich an dem gelungenen Werk, das vorderhand 48 Pensionären Platz bietet.

### Zürich

Die Jugendkommission des Bezirks **Andelfingen** besuchte anlässlich ihrer Jahresversammlung den «Wiggenhof» in Rorschach, eine anthroposophisch-heilpädagogische Schule mit Wohnheim und Haushaltsschule. Eine lebhaftige Diskussion entstand in bezug auf den «Sorgenfunk», das Sorgentelefon für Kinder und Erwachsene. Dieser Sorgenfunk soll ab sofort für ein Jahr als

Experiment anerkannt und geprüft werden. Jedermann soll die Möglichkeit haben, anonym seine Probleme, Äengste und Nöte diskret und unentgeltlich besprechen zu können.

**Volketswil** hat Pech: seine Alterspension, eröffnet 1976 im ehemaligen heimatgeschützten Pfarrhaus, muss mangelnden Interesses halber aus der Umgebung infolge Defizites und Kündigung der Leiterinnen geschlossen werden.

Vor 2 Jahren wurde in **Winterthur** auf Anweisung der Stiftung «Lerchenhof» die «Vereinigung pro Lerchenhof» gegründet, welche in Homburg, Thurgau, ein Heim für Schwerstbehinderte plante. Nach einigen öffentlichen und privaten Sammelaktionen wurde die Zusammenarbeit zwischen der Mehrheit des Vorstandes und dem Geschäftsführer der Stiftung schwierig, so dass 6 von 9 Vorstandsmitgliedern eine weitere öffentliche Unterstützung der Stiftung nicht mehr verantworten konnten. Die Vereinigung wurde aufgelöst, der gesammelte Nettoertrag von 8148 Franken der Stiftung übergeben.

Das Jugendwohnheim «Dorflinde» **Oerlikon** soll weiterhin bestehen, obwohl vorderhand kein Bedürfnis dafür ausgewiesen werden kann.

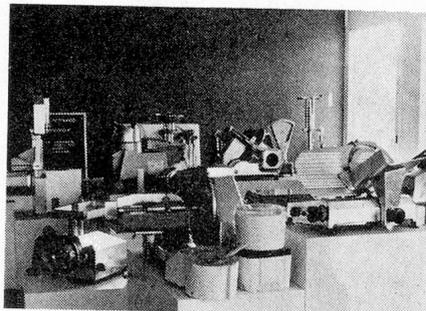
Die Kantonale Fürsorgedirektion und das Bundesamt für Sozialversicherung — beide haben grünes Licht gegeben für das ersehnte und geplante Wohnheim für Blinde und Gebrechliche in **Wallisellen** (10 Schlafplätze und 50 Arbeitsstellen). Es werden nur Vollrentner, die bis zu zwei Drittel arbeitsunfähig sind, eingestellt. In der gut funktionierenden Werkstätte «Grindelwand» arbeiten 12 Personen selbständig unter der Leitung eines Halbrentners.

## Der Markt empfiehlt ...

### HAPAG AARAU ist umgezogen

Ziemlich genau mit dem fünfzehnjährigen Bestehen fällt der Umzug der HAPAG AG in die neuen Büros und Lagerräumlichkeiten zusammen. Die neue Adresse lautet HAPAG AG, Im Hag 9, 5033 Buchs bei Aarau. Selbstverständlich ist der Konzeption der neuen Ausstellung innerhalb der Geschäftsräume besondere Bedeutung beigemessen worden. Alle Besucher werden nun auch die Parkplätze, die direkt vor dem Haus zur Verfügung stehen, zu schätzen wissen.

Der massvolle Ausbau des Sortiments und die gezielte Bewirtschaftung haben es unumgänglich gemacht, dass die Ausstellungsfläche nunmehr über 50 m<sup>2</sup> und die Lagerflächen auf 500 m<sup>2</sup> an-



gehoben worden sind. Für die speditive Abwicklung der Geschäftstätigkeit ist nun auch eine Telex-Linie installiert worden (68793). Die Telefon-Nummern (064 24 26 41-43) konnten an die neue Adresse mitgenommen werden. Der neue Geschäftssitz liegt zudem auch in der Nähe der neuen Aaretalstrasse, die den N1-Anschluss Hunzenschwil mit

dem Raum Aarau in einigen Monaten verbinden wird.

HAPAG — bei gleicher Qualität günstiger, bei gleichem Preis besser! Dies wird auch am neuen Ort die Devise des Unternehmens sein, welches ausschliesslich im Gastronomie-, Metzgerei- und Bäckereibedarf operiert und ein breites Spektrum dieser Branchen abdeckt.

Um einige Artikelgruppen herauszugreifen, erwähnen wir u. a. Aufschnittsmaschinen, Fleischwölfe, Knochensägen, Back- und Pizzaoöfen, Bain-Maries, Cutter, Mixer, Dosenöffner, Kaffeemühlen, Milcherhitzer, Fruchtpressen, Dosierausgiesser, Grills/Toaster, Waagen und das Serviertablett-Sortiment.

Ein Besuch am neuen Geschäftssitz der HAPAG AG wird von seinem informativen Gehalt her sicher nichts zu wünschen übrig lassen.